№ 49. Mittwoch, den 27. Februar 1895.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.



## Vom Reichstage.

45. Sitzung am 25. Februar.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Graf Posadowsky, Dr. Miquel. — Abg. Hänichen-Sachsen [Ant.] hat sein Mandat niedergelegt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung, Interpellation Richter, welche bemängelt, daß im Wahlkreise Eisenach die Wahlen auf Grund der alten Wählerlisten vom Mai 1893 ausgeschrieben waren, findet seine Erledigung durch die Beantwortung des

Staatssekretärs v. Bötticher, welcher mittheilt, daß die Großherzoglich - Weimar'sche Regierung den Wahltermin aufgehoben und die Aufstellung neuer Listen angeordnet hat.

Das Haus tritt sodann in die erste Lesung des Finanz-Reform-Gesetzes ein.

Schatzsekretär Graf Posadowsky legt zunächst dar, daß die „Mehrüberweisungen" von 40 Millionen Mark aufgegeben seien, es handele sich also nur um eine „kleine Finanzreform", die aber doch große Bedeutung habe in finanzpolitischer und wirthschaftlicher Beziehung. Die Reform liege nicht nur im Interesse Preußens. Die Vorlage bedeute eine Stärkung der Reichsfinanzverwaltung, denn künftig werde jeder Ressortchef seine Forderungen mehr, als bisher, begründen müssen. Daß das Reich neuer Mittel bedürfe, sei von Niemand zu bestreiten. Sodann weist Redner hin auf die stark angewachsene Schuldenlast. Neue Steuern seien also eine Nothwendigkeit. Schon in diesem Jahre sei die Balance ohne neue Mittel unmöglich. Redner schließt: Lehnen Sie diese Reform ab, so werden wir Ihnen dieses Lied von Jahr zu Jahr neu singen.

Abg. Richter [frs. Vp.] geht nochmals auf die Tabaksteuer-Vorlage im Allgemeinen ein und schildert deren schädlichen Einfluß auf die Industrie. Die Finanzreform sei durchaus einschneidend und schließlich unnöthig, da der Schatzsekretär viel zu schwarz sehe. Das von ihm geschilderte Defizit rechnet Redner zu einem Plus um und schließt mit dem Bemerken, daß es am richtigsten sei, dieses Gesetz überhaupt nicht weiter zu berathen, wolle man es aber einer Kommission überweisen, dann der Tabaksteuer-Kommission.

Bayerischer Bevollmächtigter v. Stengel führt aus, Richter dürfte sich in Bezug auf die Höhe der Mehrüberweisungen Bayerns pro 1894/95 doch wohl verrechnen. Richtig sei, daß Bayern bei Ablehnung der Finanzreform die direkten Steuern werde erhöhen müssen.

Meiningen'scher Staatsminister v. Heim tritt vom Standpunkte der Einzelstaaten für die Vorlage ein, ebenso der

Bevollmächtigte von Sachsen-Weimar Dr. Heerwarth.

Abg. Lieber [Ztr.]: Bis in die konservativsten Kreise meiner Freunde hinein herrscht die Ansicht, der Bundesrath hätte rechtzeitig Vorsorge treffen sollen, daß die Ausgaben des Reichs nicht ins Ungemessene wachsen und dadurch auch die Einzelstaaten bis ins Ungemessene belastet wurden. Die Einzelstaaten hätten ein geschichtliches Recht, daß die Ueberschüsse der Reichseinnahmen aus Zöllen und Tabaksteuer über die reichseigenen Bedürfnisse den Einzelstaaten zukommen. Redner plädirt schließlich für Kommissionsberathung und resümirt sich dahin: wir haben wenig Bedenken wegen der im Vorjahre von uns in den Vordergrund gerückten Sorge um die Nothwendigkeit neuer Einnahmen, schwerere Sorge dagegen um die clausula Frankenstein. Wir sind aber bereit, in der Kommission mitzuarbeiten zum Wohle des Vaterlandes.

Abg. v. Frege [k.] tritt Namens seiner Partei für die Vorlage ein im Interesse einer friedlichen und schiedlichen Auseinandersetzung zwischen Reich und Einzelstaaten. Das Geld dazu müsse geschaffen werden, durch Steuern auf Tabak und Bier sowie durch das Rohspiritus-Monopol. Für sehr bedenklich würde er für seine Person es halten, wenn die kleinen Kapitalisten durch Konvertirung der 4prozentigen Anleihe geschädigt würden. — Die Weiterberathung wird sodann vertagt bis Dienstag. Außerdem Wahlprüfungen.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

28. Sitzung vom 25. Februar.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Abg. Seyffardt-Magdeburg [nl.] erörtert die Verhältnisse der Hilfslehrer an den höheren Lehranstalten.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Germar erklärt die große Zahl der Hilfslehrer aus dem Wachsthum der Unterrichtsanstalten.

Minister Dr. Bosse führt aus, unter gerechter Beurtheilung der Verhältnisse ergebe sich, daß die Hilfslehrer besser gestellt seien als andere Beamten und auch eine kürzere Wartezeit durchzumachen hätten.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Dr. Wehrenpfennig giebt über die Wartezeit der Hilfslehrer bis zu ihrer ordentliche Anstellung ziffermäßige Berichte.

Abg. Wetekamp [frs. Vp.]: Nach neueren Ermittelungen habe sich ergeben, daß die Aufmerksamkeit der Schüler auf einen bestimmten Gegenstand nicht länger als 3/4 Stunden konzentrirt werden kann. Man solle hierauf bei der Aufstellung des Unterrichtsplanes Bedacht nehmen; könnte dadurch eine Verringerung der Unterrichtsstunden herbeigeführt werden, so würde auf eine Verlängerung der Ferien verzichtet werden können.

Minister Dr. Bosse betont, er mache nur den Hilfslehrern einen Vorwurf, die Gleichstellung mit den Richtern verlangen und z. B. die Bezeichnung als Schul-Referendar und Schul-Assessoren beanspruchten. [Heiterkeit.]

Abg. Dr. Dittrich [Ztr.] hält die Forderung der Gleichstellung mit den Richtern bei den Amtsgerichten für durchaus begründet. Er wendet sich sodann der Ertheilung des Geschichtsunterrichts zu und wünscht hier Beseitigung derjenigen Lehrbücher, welche in unrichtiger und gehässiger Weise die Geschichte der Reformation und die Lehre der katholischen Kirche darstellen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Wehrenpfennig erklärt, daß, wenn ein Direktor wirklich für diese unvernünftige Anordnung verantwortlich gemacht werden könnte, sofort das Nöthige veranlaßt werden wird.

Abg. Lückhoff [frk] plaidirt für Besserstellung der Hilfslehrer; die erforderlichen Mittel werden sich bei der Stempelsteuer gewinnen lassen.

Abg. v. Jazdzewski [Pole] tritt den Dittrich'schen Klagen über die Geschichtsbücher bei, die auch namentlich auf den Posener Gymnasien Verwendung finden. Redner beklagt, daß gerade bei der Besetzung der Gymnasiallehrerposten die Parität zu Ungunsten der Katholiken schwer verletzt werde, wie Redner durch ziffermäßige Angaben zu beweisen sucht.

Vom Regierungstische her wird erwidert, daß auf den Posener Schulen etwa 1/3 der Schüler katholisch sei und demgemäß auch 1/3 der Lehrer.

Abg. Dr. Sattler [ntl.] sieht aus den Ausführungen Jazdzewskis wieder eine Polendebatte erwachsen; allerdings sei bei der Auswahl der Lesebücher Vorsicht nöthig.

Die weitere Debatte bringt nur zahlreiche lokale Wünsche verschiedener Redner.

Abg. Graf Limburg-Stirum [kons.] bittet den Abg. Frhrn. v. Heereman, seinen Einfluß im Reichstage geltend zu machen, damit dort die nöthigen Mittel bewilligt werden, um Preußen und die anderen Einzelstaaten zu entlasten, damit für solche Zwecke die nöthigen Mittel vorhanden seien.

Der Antrag Jazdzewski auf Beseitigung des Stipendienfonds für deutsche Schüler des Regierungsbezirks Oppeln und in Westpreußen, sowie Posen und Aufnahme dieses Fonds [50 000 Mk.] in den allgemeinen Stipendienfonds wird abgelehnt und der Rest des Kapitels „Höhere Lehranstalten" genehmigt.

Sodann vertagt das Haus die Weiterberathung auf Dienstag.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar.

— Der Kaiser empfing am Sonntag eine Deputation des ostpreußischen Grenadierregiments „König Friedrich Wilhelm", die sich auf dem Wege nach Wien zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Erzherzog Albrecht von Oesterreich befand. Am Montag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und Marinevorträge. Es fand dann anläßlich des Geburtstags des Königs von Württemberg eine größere Frühstückstafel statt.

— Zur Rede des Kaisers schreibt die „Kreuzzeitung", es sei richtig, daß die Rede des Kaisers bei den deutschen Landwirthen einen freudigen Widerhall nicht finden kann. „Nachdem der Reichstag jetzt fast drei Monate versammelt ist, ohne daß demselben trotz vielfacher Zusicherungen auch nur ein einziger Gesetzentwurf vorgelegt worden, der auf Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes hinzielt, ist man in den Kreisen der Landwirthe für Versprechungen nicht mehr empfänglich: man will endlich Thaten sehen." Die konservative Fraktion habe bisher reichlich Zurückhaltung geübt und kann das, wenn nöthig, noch eine Zeit lang thun. Sie ist aber nicht gesonnen, von ihrer wohlerwogenen Ueberzeugung über die Maßregeln, die zum Heile der deutschen Landwirthschaft und damit des gesammten deutschen Vaterlandes unerläßlich sind, auch nur einen Schritt zurückzuweichen. — Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung", versucht an den Kaiserworten eine besondere Deutungskunst und meint, die Warnung vor Utopien sei eine Warnung vor der Auffassung, daß Deutschland ein Industrie- urd Handelsstaat werden könne. Die Aeußerung des Kaisers, daß das allgemeine Interesse gewahrt werden müsse, richte sich gegen die liberalen Bestrebungen, die Großindustrie uud den Großhandel auf Kosten des Mittelstandes und der Landwirthschaft zu bevor-

## Feuilleton.

# Die Ehestifterin.

Von H. Palmé-Paysen.

21.) (Fortsetzung.)

Thusnelde fühlte sich völlig machtlos, eine fröhliche Miene aufzusetzen, fühlte sich plötzlich wieder ganz unfähig, die bedeutungsvolle Mittheilung über die Lippen zu bringen. Jegliche Verstellung wurde ihr überdies unsäglich schwer, und anders als mit einem scheinbar glücklichen Gesicht durfte sie doch nicht sprechen, sollte wirklich erreicht werden, was diese ganze Verlobungsangelegenheit bezweckte.

„Ich kann nicht," dachte sie wieder bei sich, „es ist mir unmöglich — ich will es schreiben — vielleicht gewinne ich allmählich meine Kraft und Heiterkeit zurück, um diese Scharte in meinem Charakter auszuwetzen, diese Schwäche wieder gut zu machen."

Und doch, wenn ihre Mutter nicht gerade Lothars Namen in dieser verhängnißvollen Stunde zu gleicher Zeit mit demjenigen Malchos ausgesprochen, so hätte Nelde ihren Vorsatz ausgeführt und ihrem Leben dadurch eine schnelle und vielleicht verhängnißvolle Wendung gegeben.

So aber wiederholte sich das, was schon gestern und heute morgen geschehen — das Gespräch lenkte sich auf Ella und dann auf nebensächliche Dinge — Neldes Absicht und Reisezweck blieb unerfüllt. Sie zog sich, nachdem sie der Mutter mit sanfter zärtlicher Hand verschiedene Liebesdienste in der Pflege erwiesen, in ihr Atelier zurück, denn Lily und Ella packten, kramten und machten Auswege. Hier zwischen ihren kleinen Kunstschätzen, die geschaffen waren in einer Zeit, da sie noch ein freies Herz besessen — ach, niemals bisher hatte sie dies köstliche Gut zu schätzen gewußt — hier überließ sie sich einen Augenblick den bis jetzt heroisch zurückgedrängten Thränen.

Ueber Berg und Thal, fort zu einem im Walde versteckten stillen Haus flogen ihre Gedanken, hin zu einem ernsten, einsamen Manne — zu Lothar.

Mit Strenge hatte sie seit längerem alle die an ihn sich knüpfenden Erinnerungen zurückgewiesen und auch jetzt gestattete sie sich nicht lange die geheimnißvolle Wonne. Sie gedachte seiner in einer Weise, wie man einem schönen Traume nachsinnt, von dem jeder Gedanke einer Verwirklichung ausgeschlossen bleibt.

Ach, und die Sorge ist eine strenge Gebieterin, ihr mahnender Finger scheucht den Flüchtenden immer wieder aus der lichten Höhe des Vergessens zurück auf den dornigen Weg, den diejenigen gehen müssen, die ihr anheimgefallen sind. Sie zog Thusnelde, die durch die geöffneten Fenster träumend hinaus in die Ferne, in die Höhe geschaut, zur Erde nieder und umspann sie mit ihren Fesseln.

Endlich gelangte Nelde zum Entschluß. Sie setzte sich an ihren Schreibtisch, holte Papier und Feder hervor, sann längere Zeit vor sich hin, während ihre Züge einen ruhigeren und entschlossenen Ausdruck annahmen, und begann zu schreiben: „Lieber Ernst!" — sie stockte. Wie kühl klang diese Anrede, — so schreiben Bräute wohl niemals, sie aber konnte nicht anderes, ließ die Worte stehen und schrieb weiter: „Morgen reisen Ella und ich verabredeterweise hier fort; Sie haben Ursache, mit mir unzufrieden zu sein, und deshalb bitte ich Sie, bevor ich Ihnen gegenübertrete, um Nachsicht, die Ihre Güte mir nicht verweigern wird. Bis zur Stunde habe ich es nicht über mich vermocht, die Meinigen mit unserer Verlobung" — sie strich das Wort aus und verbesserte: „mit unseren Verlobungsabsichten" — „bekannt zu machen, obgleich dies ja einzig der Zweck meiner Reise gewesen ist. Ein Etwas hält mich davon ab und veranlaßt mich, auch Sie um fernere Geduld zu bitten, mir noch eine kurze Zeit zur Ueberlegung zu gönnen. Dringen Sie nicht in mich, fragen Sie mich nicht, was mich so unschlüssig, so wankelmüthig macht, und nehmen Sie das feste Versprechen entgegen, daß — wenn Sie nach Verlauf Ihres Urlaubes über unsere Verbindung nicht anders denken und fühlen wie im Augenblick — ich die Ihrige werde. Mit innigem Gruß an Tante Alma, die mir hoffentlich nicht zürnen wird, bleibe ich Ihre Thusnelde."

So kühl und gezwungen dieses Schreiben Thusnelde auch erschien, so änderte sie doch nichts daran und sandte den Brief noch in selbiger Stunde ab.

Ernst las das Schreiben Tags darauf voll Verwunderung und nicht ohne ironischen Spott.

„Die Prinzessin hat Launen," sagte er und überreichte seiner Tante den Brief, die diese Nachrichten mit ungleich größerer Verstimmung aufnahm als er. Sie las ein gegen Ernst gerichtetes Mißtrauen aus den Zeilen heraus und begriff es nicht, wie jemand so blind gegen sein Glück sein und eine Verlobung mit einem jungen, hübschen, vornehmen und reichen Offizier einer Ueberlegung unterziehen, geschweige denn solche für ein Opfer ansehen konnte.

Tante Alma zürnte Thusnelde.

* * *

Der kleine Schraubendampfer „Saxonia" durchschnitt schon seit Stunden die schäumende, stark bewegte See, in welche die Sonne ihr schimmerndes Licht hineinwarf.

Lange schon hatte sich die mannigfach gegliederte Küste Rügens mit den weitausgreifenden, grotesk geformten Landzungen den in die Ferne spähenden Augen der Reisenden gezeigt, jetzt leuchteten schneeweiß und blendend die hochragenden Klinken der Kreidefelsen von der Stubbnitz auf, die aus dem Meeresgrund, umbraust von schäumenden Wogen, schroff und nackt in die Höhe steigen und es dem, der niemals auf dem grünen Runen-Eiland geweilt, so unmöglich erscheinen lassen, daß über ihnen, hoch über dem Meere, ein dichter, mächtiger Buchenwald seine Schatten wirft, die ein stiller, dunkler See in sein geheimnißvolles Gewässer aufnimmt.

Und unweit davon, unten am Strand, sacht aufwärts steigend, lugt aus tiefem Grün Saßnitz hervor, mit seinen hellen Häusern und röthlichen Dächern in der Ferne einem winzigen Spielzeug gleichend, das Kindeshand aus der Schachtel gekramt und aufgestellt.

Unter dem luftigen Zeltdach des Dampfers bewegte sich eine zahlreiche Reisegesellschaft. Misdroy und der demselben gegenüberliegende Badeort Heringsdorf hatte diesesmal das Hauptkontingent an Passagieren gestellt, auch an den übrigen Haltestellen des Schiffes waren Reisende eingestiegen. Einmal eine größere Anzahl Herren, die auf den Beschauer nicht den Eindruck wandernder Touristen machte, einen andern Reisezweck zu verfolgen schienen als einzig den des Amüsements und der Erholung.

Der Kapitän erzählte hier und da, es seien Herren einer anthropologischen Gesellschaft, die zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchung und Nachsuchung von Steinalterthümern von Rügen aus einen Ausflug gemacht und jetzt wieder zurückkehrten, um gemeinsam mit den übrigen Theilnehmern demnächst heimzufahren. Er habe in den nächsten Tagen die aus vielen Gliedern bestehende Gesellschaft per Extrafahrt nach Stettin zurückzubefördern. (Forts. folgt.)

zugen. — Das heißt doch, den Kopf in den Sand stecken. — Die freikonservative „Post" führt aus: „Wenn die in der Audienz am vorigen Montag an den Vorstand des Bundes der Landwirthe ausgesprochene Warnung vor sensationeller Agitation mehr die Vergangenheit im Auge hatte, so bezieht sich die Mahnung vom Sonnabend fraglos auf die unmittelbare Gegenwart. Man wird in ihr den Reflex der Eindrücke zu erkennen haben, welche die „landwirthschaftliche Woche" hinterlassen hat." – Der Eindruck sei der, daß ein großer Theil der Landwirthe Gefahr laufe, in einen für sie unheilvollen Widerstreit gegen die wichtigsten Faktoren des Staatslebens zu gerathen durch die Verfolgung des Antrags Kanitz.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist anläßlich des Geburtstages des Königs von Württemberg zum Kaiser befohlen worden und mußte daher die Absicht, sich an den Reichstagsberathungen über die Finanzreform-Vorlage mit einer einleitenden Rede zu betheiligen aufgeben.

— Das Staatsministerium trat Montag Nachmittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Der Minister des Innern hat nach Mittheilung seiner Korrespondenz die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß dem Ausrufen und Feilbieten von anstößigen Schriften, welche in sittlicher und religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind, auf öffentlichen Straßen und Plätzen entgegengetreten werden kann auf Grund der Bestimmungen der §§ 42a, 43, 56 Ziffer 10 und 148 Ziffer 5 der Gewerbeordnung.

— Der Präsident der württembergischen Kammer, Payer, wurde am Sonntag vom König von Württemberg in Audienz empfangen. Der König unterhielt sich mit ihm in längerem Gespräch über die Aufgaben der Kammer. Andere politische Fragen wurden nicht berührt.

— Wie der „Lokalanz." wissen will, seien die den russischen Handels-Vertrag preisenden Stellen in der Ansprache, die der Staatssekretär von Bötticher an den deutschen Handelstag gerichtet hat, auf eine unmittelbare Anweisung des Kaisers zurückzuführen.

— Die Justizkommission des Reichstages nahm § 124 des Gerichtsverfassungsgesetzes, betreffend Einführung detachirter Straffenate an. Die Abstimmung über Ernennung der Vorsitzenden der Strafsenate ist ausgesetzt.

— Im württembergischen Landtage hat die Zentrumsfraktion eine wichtige Interpellation über die Stellung der württembergischen Regierung zur Reform der Militärstrafgesetzgebung eingebracht. Der Wortlaut derselben ist folgender: „Die Unterzeichneten stellen die Anfrage, ob das königliche Staatsministerium geneigt ist, im Bundesrath dahin zu wirken, daß die zur Zeit in Berathung befindliche Militärstrafprozeßordnung für das Deutsche Reich nach den erprobten Grundsätzen der bürgerlichen Strafprozeßordnung für das Deutsche Reich ausgearbeitet, insbesondere hierbei, soweit nicht für die Verhältnisse im Krieg eine Modifikation dieser Grundsätze unumgänglich ist, die Ständigkeit und Selbstständigkeit der Militärgerichte, die Trennung der Aufgaben des Anklägers, des Vertheidigers und des Richters, die Freigebung der Vertheidigung in allen Straffällen, die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung und die Einführung ordentlicher Rechtsmittel gegen die ergangenen Urtheile gewährt werde."

— Im Fürstenthum Ratzeburg war der Landtag wieder einmal für Donnerstag nach Schönberg berufen. Wiederum war der Landtag wie schon seit 24 Jahren nicht beschlußfähig. Nicht die Hälfte der 21 Mitglieder war erschienen. Zum fünfundzwanzigsten Male ging der Landtag darauf wieder auseinander. Abg. Richter hat bei der mecklenburgischen Debatte im Reichstag auf diese Zustände im Fürstenthum Ratzeburg, einem Bestandtheil des Herzogthums Mecklenburg-Strelitz, ausführlich hingewiesen.

— Mißstimmung herrscht in parlamentarischen Kreisen darüber, daß am vorigen Sonnabend in Folge des Konzertes in der Wandelhalle zum Besten der auf der See Verunglückten eine Plenarsitzung hat ausfallen müssen. Außerdem hat diese musikalische Veranstaltung auch sonst die parlamentarischen Geschäfte beeinträchtigt. Die Verhandlungen der Budgetkommission beispielsweise sind durch musikalische Proben gestört worden. Die stenographischen Berichte, welche schon Sonnabend Abend fällig waren, sind erst Montag Morgen zur Vertheilung an die Abgeordneten gelangt. Allgemein verlangt man daher, daß dergleichen Veranstaltungen während der Dauer der Session im Reichstagsgebäude nicht wiederholt werden.

— Der Entwurf über den unlautern Wettbewerb wird an der Hand der eingelaufenen Gutachten noch einer Revision unterzogen. Jedoch hält die Regierung an der Absicht fest, den Entwurf noch in der laufenden Session dem Bundesrath und Reichstag zugehen zu lassen.

— Der in Rom erscheinenden „Italie" zufolge wird sich ein italienisches Geschwader unter dem Oberbefehl des Admirals Accinni im Juni nach Hamburg begeben, um den Festlichkeiten anläßlich der Einweihung des Nord-Ostseekanals beizuwohnen.

— In Lübeck hat eine vom Bund der Landwirthe berufene Versammlung eine Resolution angenommen, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Goertz ersucht wird, für den Antrag Kanitz einzutreten. Herr Goertz gehört bekanntlich der Freisinnigen Vereinigung an. Aber abgesehen davon erhalten dergleichen Beschlüsse einen komischen Anstrich dadurch, daß ein Mitglied des Reichstags aufgefordert wird, für einen Antrag zu stimmen, den die Antragsteller sorgfältig in der Tasche behalten, um den Reichstag an der alsbaldigen Ablehnung desselben zu hindern.

— Abg. Rintelen hat bekanntlich beantragt, die öffentliche Verleugnung Gottes und der Unsterblichkeit zu bestrafen. Die „Köln. Volksztg." will diesen Antrag „nicht tragisch" nehmen. Sie meint, der Antrag sei überflüssig. Denn wenn ein Angriff auf die Religion bestraft werde, so schließe dies auch die Bestrafung der unentbehrlichen Voraussetzungen der Religion, des Glaubens an Gott und die Unsterblichkeit, in sich. An eine Annahme des Antrages Rintelen sei nicht zu glauben; aber die Erörterung desselben werde „manchen Menschen Herzen offenbar machen und den Beweis erbringen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein wirksamer Schutz der „Religion" im Sinne der Umsturz-Vorlage nicht zu erreichen ist."

— In Harmonikazüge werden vom 7. März d. J. ab die Nachtschnellzüge 5 6 Berlin — Hannover — Köln umgewandelt.

— In Bromberg wurde vor wenigen Tagen 30 Eisenbahndiätaren gekündigt mit der Maßgabe, daß ihnen auf Pension keine Aussicht gewährt werden könne. Mit Bezug hierauf werden die Beamten an zuständiger Stelle petitioniren, daß man sie weiter beschäftigen oder den längere Zeit Beschäftigten eine Pension gewähren möge. Die Voraussetzung für eine derartige Petition ist, daß die P-tenten Beamteneigenschaft haben, und die Eisenbahndiätare glauben auch Beamtenqualität zu besitzen. In der Entscheidung der zuständigen Behörde wird also zum Ausdruck kommen, ob Diätare, die 10—24 Jahre Beamtendienste thun, im Sinne des Gesetzes als Beamte zu betrachten sind.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Oletzko-Lyck-Johannisburg sind bis jetzt gezählt: für den Oberpräsidenten Grafen Stolberg 11 713, für Dau, den Zählkandidaten der Freisinnigen Volkspartei, 3 685 Stimmen und und für Ebhardt, den Zählkandidaten der Sozialdemokraten, 1430 Stimmen. Der Kandidat des Bundes der Landwirthe, v. Borcke, hat nur 99 Stimmen erhalten.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Leiche des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich ist am Sonntag nach Wien übergeführt worden. Der Sarg wurde vom Südbahnhof in feierlichem Zuge nach der Pfarrkirche der Hofburg gebracht und dort auf dem Katafalk aufgestellt. — Kaiser Wilhelm gedachte Montag Abend aus Berlin mittelst Sonderzuges abzureisen, um Dienstag Vormittag 11 Uhr in Wien einzutreffen. Der Prinzregent von Bayern läßt sich durch den Prinzen Arnulf bei der Leichenfeier vertreten. Prinz Ludwig, der ursprünglich nach Wien reisen sollte, ist erkrankt. Prinz Arnulf traf schon Montag früh in Wien ein. Eine sächsische Militärdeputation ist bereits Sonntag Abend dort angekommen. — Kaiser Wilhelm hat für den Sarg des Erzherzogs Albrecht nach eigenen Angaben einen kostbaren Kranz anfertigen lassen, der bereits Sonntag Abend nach Wien abgegangen ist. Der Kranz ist ein nach römischer Art gewundener Lorbeerkranz von zwei Meter im Durchmesser, in den goldene Lorbeerblüthen, Blätter und Früchte hineingeflochten sind. Von dem Kranze hängt eine breite weiße Moiréeschleife herab, welche an den mit goldenen Franzen besäumten Enden das kaiserliche Monogramm mit der Kaiserkrone in Gold trägt.

### Rußland.

Die 24 katholischen Geistlichen, welche zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt waren, haben durch Vermittelung des Erzbischofs Popiel ein Gnadengesuch an den Zaren gerichtet.

### Schweiz.

Der Antrag Kanitz hat in der Schweiz Nachahmung gefunden. Ein Herr Rougemont, Großgrundbesitzer in Yverdon (Kanton Waadt), will versuchen, 50 000 Unterschriften für ein Initiativbegehren zu einer Volksabstimmung zu finden über einen Antrag, daß der Preis des inländischen Getreides nicht unter 20 Fr. per 100 Kilo sinken darf.

### Asien.

Die neue japanische Kriegsanleihe von 100 Millionen Yen ist vom japanischen Landtag widerspruchslos bewilligt worden. Außerdem wurde ein Kredit von 3 Millionen Yen für Korea genehmigt. — In Hiroschima wird eine neue japanische Streitmacht gebildet, wie es heißt, zu einer Landung auf der Insel Formosa. Die Chinesen haben nochmals einen Angriff auf Haitscheng versucht, zogen sich aber ohne ernstlichen Kampf zurück, nachdem die japanischen Batterien die feindlichen Kanonen zum Schweigen gebracht hatten. — Von den bei der Kapitulation der chinesischen Flotte gefangen genommenen 11 Ausländern wurden 10 in Freiheit gesetzt, nachdem sie geschworen hatten, sich jeder Antheilnahme am Kriege zu enthalten. Der elfte, ein Amerikaner Namens Howey, wurde wegen falscher Angaben über seine Persönlichkeit in Haft behalten.

### Amerika.

Von den Philippinen kommt wieder mal eine Aufstandsmeldung. Auf der Sulu-Insel Jolo haben, wie Becerra in der spanischen Deputirtenkammer mittheilte, die Eingeborenen sich geweigert, die Steuern zu zahlen; sie hätten sich empört und hätten die spanische Garnison angegriffen, seien jedoch mit einem Verlust von 12 Todten und 30 Verwundeten zurückgeworfen worden. Der Gouverneur der Philippinen sandte Verstärkungen.

### Australien.

Die Exkönigin von Hawaii, Liliuokalani, ist wegen ihrer Betheiligung an der Verschwörung der Royalisten zu 5 Jahren Gefängniß und 5000 Dollars Geldstrafe verurtheilt worden.

## Provinzielles.

r. **Schulitz**, 25. Februar. Die hier am 1. Jan. cr. neu gegründete Stadtsparkasse wird von hiesigen und auswärtigem Personen rege benutzt. Die Kasse nimmt Einlagen auch von auswärts wohnenden Personen entgegen und gewährt Darlehne gegen hypothekarische Sicherheit, gegen Wechsel und auch gegen Schuldscheine.

d. **Culmer Stadtniederung**, 25. Februar. Der gestrige in Podwitz abgehaltene Appell des Kriegervereins unserer Niederung war gut besucht. Als Vereinsabzeichen wurde ein silbernes Kreuz ohne Schleife gewählt. Lehrer Züge hielt einen Vortrag über Heeresentwickelung. Der Verein zählt bereits 70 Mitglieder.

**Graudenz**, 25. Februar. Zu dem Besitzer P. in Ruda kam am Sonntag der Besitzer S. mit der Bitte um ein größeres Darlehen. P. schlug diese Bitte ab, und S. schien sich schließlich damit auch zufrieden zu geben, bat aber den P., er möchte ihn doch nach Hause fahren. Das that P. denn auch, und als beide bei der Behausung des S. angelangt waren, forderte dieser den P. auf, für einen Augenblick bei ihm einzutreten. P. folgte der Einladung; im selben Augenblicke feuerte S. auf ihn einen Revolverschuß ab. Die Kugel drang am Kinn ein, streifte den Unterkiefer und blieb im Halse stecken. P., der infolge dieser Verletzung weder Nahrung zu sich nehmen noch sprechen kann, fuhr sofort zum Arzt; doch ist es diesem bisher nicht gelungen, die Kugel zu entfernen.

**Heidemühl**, 22. Februar. Der Besitzer Lipinski, welcher in Ossowo auf einem hohen Berge wohnt, ist beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von 22 Metern auf ein ziemlich bedeutendes Braunkohlenlager gestoßen. Da L. nur in bescheidenen Verhältnissen lebt, so wird es ihm wohl kaum möglich sein, an eine Ausbeutung des Lagers denken zu können. Sollte die Ausbeutung lohnen, so wäre ein Braunkohlenlager für Ossowo und Umgegend eine wahre Wohlthat, da die dortigen Torflager ziemlich erschöpft sind und die Anschaffung des nöthigen Brennholzes aus der entfernten königlichen Forst mit bedeutenden Kosten verknüpft ist.

**Rominter Haide**, 20. Februar. Mehrere Kinder zu W. hatten sich Schießpulver besorgt. In Abwesenheit der S.'schen Eheleute betrieben sie im Zimmer ein Kriegsspiel, zu welchem Zwecke sie aus Rüben Häuser schnitzten, um selbige durch Pulver in die Luft zu sprengen. Da nun der als Lunte benutzte Faden nicht brennen wollte, bückte sich einer der Knaben über die angelegte Mine; in demselben Augenblick erfolgte auch die Explosion. Der ganze Schuß fuhr dem Knaben ins Gesicht und brannte dem Unglücklichen fast die Augen aus. Wie der Arzt feststellte, dürfte der Knabe die Sehkraft kaum wiedererlangen.

## Lokales.

Thorn, 26. Februar.

— [Die Betriebssteuer] kann nach einem Erlaß der Ministerien der Finanzen und des Innern an die Regierungspräsidenten auch nach dem 1. April d. J. zu den Kreisabgaben herangezogen werden, da durch die Bestimmung im § 13 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893, wonach das Aufkommen der Betriebssteuer den Kreisen überwiesen wird, an dem Wesen dieser Steuer als einer Unterart der staatlichen Gewerbesteuer nichts geändert ist. Das Kommunal-Abgabengesetz bestimmt zudem im § 91 ausdrücklich, daß die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreissteuern mit den für die vorliegende Frage nicht in Betracht kommenden Maßgaben der §§ 91 — 93 unberührt bleiben.

— [Die Konferenz von Vertretern russischer und auswärtiger Bahnen,] welche jüngst in Warschau tagte, beschloß, daß die Kommission zur Klassifizirung der Waaren und zur Herstellung von Tariftabellen für den direkten internationalen Verkehr im Frühjahr in Dresden zusammentreten solle.

— [Petitionen in polnischer Sprache.] Die „N. A. Z." schreibt: Hausväter in M. hatten eine Eingabe wegen Einführung polnischen Sprach- und Leseunterrichts in deutscher und polnischer Sprache eingereicht. Die königliche Regierung zu Bromberg wies diese Eingabe ohne Ertheilung eines materiellen Bescheides auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 28. August 1876 über die Geschäftssprache der Behörden 2c. des Staats mit dem Bemerken zurück, daß die Beifügung einer polnischen Uebersetzung unzuläßig sei. — Wie nunmehr den Oberpräsidenten zu Posen, Danzig, Königsberg und Breslau, sowie den Regierungspräsidenten zu Posen, Danzig, Marienwerder, Oppeln, Königsberg und Gumbinnen mitgetheilt wurde, haben durch eine an die Königliche Regierung zu Bromberg unter dem 12. Dezember v. J. gerichtete Verfügung die Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten und des Innern unter den seitens der königlichen Regierung zu Bromberg dargelegten Gründen ihr Einverständniß damit erklärt, daß es bei der zurückweisenden Entscheidung sein Bewenden zu behalten hätte.

— [Der 11. Bezirkstag der Westpreußischen Bau-Innungen] und der 26. Delegirten-Versammlung Westpreußischer Baugewerksmeister wurde am Sonntag in Danzig abgehalten. Nach einer Begrüßung der aus allen Theilen der Provinz Erschienenen wurde zur Wahl der Kommissionen geschritten. Gewählt wurden in die Kommission zur Revision der Prüfungsordnungen und Lehrverträge die Herren Zimmermeister Fischer-Graudenz, Behrensdorff-Thorn, Ilgner-Thorn, Schmidt-Neuteichsdorf und Kirsch jun.-Danzig. Zu Punkt 8 der Tagesordnung „Anwendung des Arbeiterschutzgesetzes auf die Baubetriebe" hat Herr Zimmermeister Herzog-Danzig das Referat übernommen. Zu dem Entwurf einer Gebührenordnung für Sachverständige liegt eine Petition vor; es wurde eine vorberathende Kommission gewählt. Zur Vorbereitung des Etats und der Kassenverhältnisse für und die Vorbereitung der Wahlangelegenheit wurden Kommissionen gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten begrüßte Herr Zimmermeister Herzog-Danzig die Versammlung Namen der Bauinnung Danzigs. Die jetzige Feier gewinne eine besondere Bedeutung dadurch, daß die Westpreußischen Bau-Innungen diesmal ihr 25 jähriges Stiftungsfest feierten. Deshalb werde die Danziger Innung es sich angelegen sein lassen, den auswärtigen Kollegen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Nachdem Herr Zimmermeister Herzog ein Hoch auf die Westpreußischen Baugewerksmeister ausgebracht hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— [Auskunftsbureaus.] Ueber die Haftpflicht der Auskunftsbureaus im Falle falscher Auskunftsertheilung hat das Reichsgericht sich kürzlich in folgender Weise ausgesprochen: Die gewerbsmäßig geübte Auskunftsertheilung ist als ein Handelsgeschäft anzusehen und der Inhaber bei seiner Auskunftsertheilung zur Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verpflichtet, also zur Gewissenhaftigkeit in der Erforschung und in der Mittheilung, wozu auch gehört, daß er unsichere Ergebnisse nicht als sichere Thatsachen berichtet. Der Inhaber des Auskunftsbureaus haftet mithin dem Anfragenden gegenüber für allen Nachtheil und Schaden, der Letzterem in Folge grober Fahrlässigkeit bei der Auskunftsertheilung entstanden ist.

— [Verabfolgung von Militär-Fahrkarten an Einjährig-Freiwillige.] An Personen, welche sich behufs Ableistung ihrer Militär-Dienstpflicht nach der selbst gewählten Garnison begeben, dürfen Militär-Fahrkarten nicht verausgabt werden. Beurlaubte Einjährig-Freiwillige erhalten auf Grund des Urlaubs-Passes Militär-Fahrkarten.

— [Elektrische Anlagen.] Die Anregung des Professors Intze-Halle betreffend die Ausnutzung der in unserer Gegend unbenutzten Wasserkräfte zu industriellen und kulturellen Zwecken ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Allerdings haben die bezüglichen Bestrebungen noch einen etwas einseitigen Charakter. So trägt man sich jetzt mit dem Gedanken, die Wasserkräfte der Brahe vor Mühlthal, wo sich eine der größten und besteingerichteten Schleusenanlagen befindet, zum Betriebe einer elektrischen Zentrale, deren Kraft bis Konitz (Westpreußen) übertragen werden soll, nutzbar zu machen. Das Projekt ist über die Anfangsstadien schon hinaus gekommen und dem Vernehmen nach ist gute Aussicht auf Verwirklichung desselben vorhanden. Unter diese Rubrik fallen auch die Bestrebungen zur Errichtung einer elektrischen Zentrale in Krone an der Brahe, die voraussichtlich auch von Erfolg sein werden. Das Hauptaugenmerk ist hierbei immer auf die Ausnutzung der Elektrizität zu Beleuchtungszwecken gerichtet — aber es ist anzunehmen, daß sich die Interessenten auch der Elektrizität zum Kraftbetriebe bedienen werden. Das Mühlthaler Projekt besonders ist einer großen Erweiterung fähig, weil dort die natürliche Anlage und das großartige Wasserwerk ein derartiges Unternehmen gewaltig begünstigen.

— [Mondfinsterniß.] Der nächste Vollmond am 11. März ist mit einer totalen Mondfinsterniß verbunden. während der auf ihn folgende Neumond am 26. März eine partielle Sonnenfinsterniß bringt. Von beiden Finsternissen ist für unsere Gegenden nur die Mondfinsterniß sichtbar. Dieselbe beginnt am 11. März früh 2 Uhr 54 Min., indem der Mond mit seinem linken Rande zuerst in den Kernschatten der Erde eintritt. Um 3 Uhr 52 Min. wird die Finsterniß total.

— [Einführung.] Herr Mittelschullehrer Kowalski wurde gestern durch Herrn Konrektor Mausch in Vertretung des erkrankten Herrn Rektor Lindenblatt in sein Amt eingeführt.

— [Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe], Herr v. Plötz, wird im Monat März hier in einer Versammlung sprechen.

— [Der Landwirthschaftliche Verein Thorn] hielt gestern Nachmittag im Artushofe eine Sitzung ab, die recht zahlreich besucht war und in Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden von dessen Stellvertreter, Herrn Landrath Krahmer, geleitet wurde. Den Vortrag hielt der Direktor der Zuckerfabrik Culmsee Herr Behrendes über das Zuckersteuergesetz und die Entwickelung der Zuckerproduktion in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich seit den dreißiger Jahren. In Frankreich sei die Zuckerproduktion durch die Steuergesetzgebung stets ganz besonders begünstigt worden, in Deutschland wird erst seit dem Jahre 1866 Zucker exportirt. Ursprünglich hatten wir in Deutschland eine Rübensteuer, dieselbe ist aber seit dem Jahre 1891 aufgehoben und nach dem geltenden Gesetz zahlt der Staat eine Exportprämie von $62^1/_2$ Pfg. pro Zentner, die aber vom Herbst d. J. ab auf 50 Pfg. herabgesetzt wird; der Export Deutschlands betrug in diesem Jahre 26 Millionen Zentner. Die Zuckerfabrik Culmsee erzielte bei den vorjährigen Preisen eine Mehreinnahme von 1 600 000 M. Dem Reichstag liegt zur Zeit ein Antrag Paasch vor, die Ausfuhrprämie auf 4 M. pro Zentner zu erhöhen, so lange die Nachbarländer so hohe Exportprämien zahlen, und ferner die Konsumsteuer von 18 auf 24 M. zu erhöhen. Redner sprach sich gegen die geplante Betriebssteuer und Kontingentirung aus, weil dadurch die gesunde Entwickelung der Zuckerproduktion geschädigt werde, dagegen sei eine Erhöhung der Konsumsteuer für Luxuszucker empfehlenswerth. Der Verein erklärte sich mit den Darlegungen des Redners einverstanden und faßte eine dementsprechende Resolution. Es wurde ferner eine Petition an den Provinzial-Landtag beschlossen betr. Einführung einer Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere. Der Antrag Kanitz wurde lebhaft erörtert, doch über diesen Punkt kein Beschluß gefaßt, dagegen aber dem Bund der Landwirthe für seine Resolutionen der Dank des Vereins ausgedrückt.

— [Der Vorschußverein zu Thorn,] e. G. m. u. H., hielt gestern Abend bei Nicolai seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadtrath Kittler, die Versammlung eröffnet, wurde zunächst konstatirt, daß die Kassen- und Bücherrevisionen ordnungsmäßig stattgefunden haben und dabei nichts zu erinnern war. Aus dem Abschluß für das 4. Quartal 1894, der mit 875 104,92 M. balancirt, entnehmen wir: Einnahme: Wechsel-Konto 784 293,51 M., Mitglieder - Guthaben-Konto 4042,55 M., Depositen-Konto 64 006,30 Mark; Ausgabe: Wechsel - Konto 789 689,45 Mark, Mitglieder-Guthaben-Konto 2506,80 M., Depositen - Konto 72 764,90 M. Die Aktiva und Passiva balancirten am 1. Januar 1895 mit 799 916,73 M.; bei den Aktiva betrugen Wechsel - Konto 698 859,47 M., Grundstück-Konto Gremboczyn 41 851,78 M., Effekten-Konto 57 059,05 M.; bei den Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 274 949,16 M., Depositen - Konto 246 556,72 M., Sparkassen-Konto 146 825,48 M., Reservefonds - Konto 65 530,58 M., Spezial - Reservefonds - Konto 29 997,96 M., Ueberschuß-Konto 35 202,78 M. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Oktober 1894 867; im Laufe des 4. Quartals traten ein 11, aus 13 Mitglieder, so daß die Zahl derselben am 1. Januar 1895 865 betrug. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths Herr Matthes erstattete sodann Bericht über das Geschäftsjahr 1894. Die Versammlung genehmigte die Verzinsung der Mitglieder-Guthaben über 300 M. mit 5 pCt. Als Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr schlugen Vorstand und Aufsichtsrath 7 pCt. vor. Der Ueberschuß betrug 14 931,20 M., bei einem dividendenberechtigten Guthaben von 205 141 M. beträgt die 7prozentige Dividende 14 359,27 M., so daß von dem Ueberschuß noch 571,43 M. Rest bleibt. Von diesem wurden 100 M. der Volksbibliothek und 50 M. dem Verein für erziehliche Knabenhandarbeit überwiesen und die restlichen 421,43 M. dem Spezial-Reservefonds zugeführt. — Die ausscheidenden drei Rechnungsrevisoren wurden wiedergewählt, ebenso das ausscheidende Vorstandsmitglied, Herr Stadtrath Herm. Schwartz sen., und die drei Aufsichtsraths - Mitglieder Matthes, Behrensdorff und Tilk. Dem Herrn Rendanten, dem Vorstand und dem Aufsichtsrath wurde sodann noch der Dank der Versammlung für die Geschäftsleitung ausgesprochen und darauf die Sitzung geschlossen.

— [Hausbesitzerverein.] In der gestern im Schützenhaussaale abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung wurde die erneute Eingabe an den Magistrat wegen Ermäßigung der Kanal- und Wasserleitungsgebühren nach dem Entwurf der Kommission angenommen und ihre Absendung beschlossen. In der Eingabe wird das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, dafür zu sorgen, daß die Abgaben für die Kanalisation und Wasserleitung vom 1. April 1895 ab ermäßigt werden, da es nur wenigen Hausbesitzern möglich sei, die hohen Lasten aufzubringen. Für die Ermäßigung der Abgaben wäre in erster Reihe der Feuersozietätsfonds, welcher eine Höhe von rund $1^1/_2$ Millionen Mark erreicht hat und jährlich durch die Zinsen um rund 40 000 Mk. wächst, nutzbar zu machen. Die Feuersozietät habe durch Anlage der Wasserleitung in den Straßen und den Häusern bedeutende dauernde Vortheile dadurch, daß entstehende Brände leichter gelöscht werden können, infolge dessen auch die Prämien an die privaten Feuerversicherungsgesellschaften für Rückversicherung voraussichtlich billiger werden dürften. Aus dem jährlichen Ueberschusse der Feuersozietät von 40 000 Mk. wäre ein bedeutender jährlicher Zuschuß zu den Wasserleitungskosten zu leisten. Für die einmaligen Ausgaben der Wasserleitungskosten müsse die Feuersozietät gleichfalls einen einmaligen größeren Betrag zur Kasse des Wasserleitungs - Baues beitragen. Ferner müsse die Feuersozietät eine größere Summe zu geringen Zinsen, ähnlich wie beim Artushof, zur Tilgung der Baukosten der Wasserleitung borgen. Falls der Magistrat auf diese Vorschläge nicht eingehe, wird vorgeschlagen, zur Ersparniß bedeutender Kosten den Hochdruckbetrieb des Wasserwerkes bedeutend einzuschränken oder ganz einzustellen, da das Wasser durch das natürliche Gefälle fast in allen Häusern bis in den zweiten Stock reiche, was in den meisten Fällen ausreiche. Zur Verminderung der dauernden Kosten der Kanalisation wird ferner verlangt, daß Beträge für die Spülung der Kanäle, Straßen und öffentlichen Plätze und der Betrag für die gesammte übrige Straßenreinigung auf den Kommunaletat übernommen werden. Die Eingabe wurde von den Anwesenden unterschrieben und soll noch zur Unterzeichnung zirkuliren. Hieran schloß sich eine Besprechung wegen der Kosten der Regenrohranschlüsse, sowie der Reinigung der Regenrohrkasten. Auch in dieser Angelegenheit wurde der Vorstand beauftragt, bei den städtischer Behörden vorstellig zu werden, und zwar dahin, daß die Kosten der Regenrohranschlüsse auf die Kanalisationsbaukasse übernommen werden und die Reinigung der Rohrkasten auf Rechnung der Stadt erfolgt.

— [Der Offizianten-Begräbniß-Verein] hält morgen, Mittwoch, bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegung pro 1894, Wahl der Rechnungsrevisoren und Vorstandswahl.

— [Freiwillige Feuerwehr.] In der ersten diesjährigen Versammlung am letzten Sonnabend bei Nicolai machte zunächst der Kommandeur der Wehr, Herr Borkowski, Mittheilung davon, daß die städtischen Behörden den Bau eines neuen Spritzenhauses vorläufig noch auf ein Jahr hinausgeschoben haben. Verschiedene Anträge auf den Verkauf einer Feuerspritze mußten entschieden abgelehnt werden, da die Spritzen durch Anwendung der Hydranten der städtischen Wasserleitung durchaus nicht entbehrlich geworden seien. Spritzen und Wasserwagen seien daher auch mit Rücksicht auf derartige Brände in den Vorstädten stets in gutem Zustande zu erhalten, es sei dies aber auch vor allen Dingen bei den Schläuchen nöthig, die durch den starken Druck des aus den Hydranten strömenden Wassers leicht zersprengt werden könnten, obgleich kleine Aenderungen an den Hydranten zur Abschwächung des Drucks vorgenommen würden. Ein Orientirungsplan, in dem alle Hydranten und Wasserschieber angegeben sind, soll für die Mitglieder der Wehr beschafft werden. Nachdem sodann noch ein Mitglied neu aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet worden war, wurde der geschäftliche Theil der Sitzung geschlossen, woran sich noch ein gemüthliches Beisammensein schloß.

— [Die Thorner Liedertafel] rüstet sich zu ihrem 51. Stiftungsfest, welches Anfang April stattfindet. Da heute die Uebungsstunde ausfallen mußte, findet dieselbe Donnerstag Abend im Schützenhause statt.

— [Leipziger Quartett- und Konzertsänger] werden morgen und übermorgen im Schützenhaussaale humoristische Abende veranstalten. Ueber die Leistungen der Sänger berichtet ein Bromberger Blatt wie folgt: Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger eröffneten gestern in der „Koncordia“ ihre Vorstellungen. Die aus 8 Personen bestehende Sängertruppe verfügt gegenwärtig über vorzügliche Kräfte, deren Vorträge unter der rühmlichst bewährten Leitung des Herrn Direktors Robert Engelhardt außerordentlichen Beifall fanden. Das Programm enthält viele neue, ansprechende Quartett- und Solovorträge, humoristische Aufführungen mit Gesang und Tanz, sowie zumal zum Schluß eine Theaterszene mit Gesang. Die Quartett- sowohl wie die Sologesangsvorträge fanden lebhaften Beifall. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur wärmstens empfehlen.

— [Auswanderer.] Am letzten Sonntag kamen hier etwa acht Familien, aus 49 Köpfen bestehend, aus Neudorf, Gouvernement Cherson (Rußland) an, um nach Amerika (Dacota) auszuwandern. Die Großeltern der Familienväter sind dereinst aus Deutschland nach Rußland ausgewandert, haben sich dort angekauft und den Ort Neudorf genannt. Sie haben ihren lutherischen Glauben, ihre Namen und Sprache treu bewahrt und wollen sich ein neues Heim suchen, weil die Männer der russischen Militärpflicht sich entziehen wollen, der sie bisher nicht unterworfen waren. Die Leute machten alle einen sehr günstigen Eindruck, sie konnten lesen und schreiben und ihr Vermögen belief sich auf 2—4000 Rubel pro Familie. In Ottlotschin mußten alle, bis zum Säugling herab, gebadet und desinfizirt werden, natürlich auf ihre Kosten. Zu ihrer Empfangnahme war ein Vertreter des Norddeutschen Lloyd und ein Abgeordneter aus Dacota, der mit einigen der Familienväter verwandt ist und sie bis an ihren Bestimmungsort geleiten wird, in Ottlotschin anwesend. Sehr unbequem und nachtheilig war es für sie, daß die Wechselstelle auf dem hiesigen Bahnhof eingegangen ist, die Leute mußten etwa 2000 Rubel umwechseln und sollen durch niedrigen Kurs erhebliche Einbuße gehabt haben.

— [Temperatur] Heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. R.; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Paar anscheinend goldene Ohrringe im Glacis; vom Amtsgericht wurden als gefunden überwiesen: eine Schürze, 6 Taschentücher, eine Pferdedecke und 4 Säcke.

— [Zugelaufen] ist ein Hund bei dem Fleischermeister Gamarkiewicz, Strobandstraße 13.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland über Ottlotschin 107 Schweine.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,00 Meter über Null.

## Kleine Chronik.

* König Aegir in Berlin. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ veranstalten ganz in Form ihrer sonstigen Ausgaben, mit allen gewöhnlichen Rubriken und Inseraten, eine Fastnachtszeitung, die sehr hübsche Einzelheiten enthält. Der „Leitartikel“ behandelt den „Besuch König Aegirs am Berliner Hofe“. Da heißt es u. a.: Seit frühem Morgen alles festlich bewegt in den Straßen. Häuser beflaggt, in deutschen, preußischen und Wasserfarben. Unter den Linden drängt sich seit sieben Uhr eine kolossale Menschenmenge. Endlich um neun Uhr fuhren die Wagen durch das Brandenburger Thor herein, geleitet von einer Schwadron der Gardemarinedragoner. Im ersten von den Walrossen des zoologischen Gartens gezogenen Wagen saß König Aegir in der Form seines preußischen 1. Torpedoregiments. Er ist ein imponierender Meergreis mit lang herabwallendem Bart und namentlich um die Nasenpartie stark ins grünliche schillerndem Teint. Neben ihm hatten zwei seiner Lieblingsnixen Platz genommen, die sich bei den jubelnden Zurufen der Menge nach allen Seiten fortwährend beugten. In den nächsten Wagen saßen die Necker verschiedener Rangklassen. Die Berliner begrüßten den Herrn der Fluthen mit herzlich warmen Zurufen: „Hoch der Wasseronkel! Hoch der olle ehrliche Seemann!“ u. s. w. Auf dem Pariser Platze spielte das Musikkorps der Gardefeuerwehr den „Sang an Aegir“, während die Spritzenleute des Korps den hohen bezw. tiefen Gast mit Wasserstrahlen begrüßten — eine Aufmerksamkeit, die er mit freundlichem, huldvollem Schnauben aufnahm. Aus allen Fenstern regnete es feuchte Grüße auf die einziehenden Gäste herab. König Aegir fuhr zunächst zum Schloß, wo man ihm die Waschküche als Logement sehr originell hergerichtet hatte, während sein Gefolge im Berliner Aquarium untergebracht wurde. Abends Galavorstellung im Opernhaus. Es wurde zuerst ein Prolog von Ernst v Wildenbruch, dann die Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“, dann ein Akt aus Lortzings „Undine“, dann „Rheingold“ und zuletzt ein Akt des „Wasserträgers“ von Cherubini aufgeführt. Den Verfasser des Prologs auf König Aegir im ersten Zwischenakt lud er in seine Loge und ernannte ihn persönlich zu seinem Elementardichter. Morgen ist Segelregatta in Tegel!

* Schiffsunglück. Der Liverpooler 1400 Tonnen große Dampfer „Kingdom“, welcher mit der Bestimmung nach Charleston am 18. Dezember Cuxhaven verließ und am 24 Dezember Kap Butt of Lewis (Hebriden) passirte, gilt für untergegangen, da seit dem 24. Dezember jede Nachricht über den Dampfer fehlt.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Februar 1895.

Wetter: leichter Frost.

Weizen: Trotz geringen Angebots matt, wegen mangelnder Kauflust, 115 Pfd. klamm hell 115 M., 120/21 Pfd. hell 120 M., 125/26 Pfd. trocken 126 M., 130 Pfd. trocken 128 M.

Roggen: matt, 121/22 Pfd. 102 M., 124/25 Pfd. 104 M.

Gerste: nur feine Qualitäten leicht verkäuflich, andere Sorten sehr flau, feine Brauwaare 118 bis 120 M, feinste über Notiz.

Hafer: feine reine Sorten 100/5 M., besetzte sehr schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Februar.

Fonds: schwankend.

| | | | 25.2.95. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . . | | 218,95 | 218,95 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | | 218,75 | 218,80 |
| Preuß. 3% Consols . . . . . | | 98,70 | 98,75 |
| Preuß. $3^1/_2$% Consols . . . | | 104,75 | 104,70 |
| Preuß. 4% Consols . . . . . | | 105,60 | 105,50 |
| Deutsche Reichsanl. 3% . . . | | 98,30 | 98,50 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$% . . | | 104,70 | 104,50 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$% . . | | 69,50 | 69,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 67,25 | 67,10 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 102,20 | 102,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . | | 201,40 | 203,20 |
| Oesterr. Banknoten . . . . . | | 165,35 | 165,30 |
| Weizen: | Febr. | fehlt | fehlt |
| | Mai | 138,00 | 138,00 |
| | Loco in New-York | $58^1/_8$ | 58 c |
| Roggen: | loco | 115,00 | 115,00 |
| | Febr. | fehlt | fehlt |
| | Mai | 118,00 | 118,00 |
| | Juni | 118,50 | 118,50 |
| Hafer: | Febr. | 106-138 | 106-138 |
| | Mai | 114,00 | 114,25 |
| Rüböl: | Febr. | fehlt | fehlt |
| | Mai | 42,80 | 42,90 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 52,10 | 52,30 |
| | do. mit 70 M. do. | 32,40 | 32,70 |
| | Febr. 70er | 37,00 | 37,00 |
| | Mai 70er | 37,90 | 38,00 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Februar.

v. Portatius u. Grothe.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 50,00 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 30,25 | „ | —,— | „ |
| Febr. | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Februar. Einzelne Blätter bringen die Sensationsmeldung, in Pardubitz sei ein gewisser Johann Prochazka verhaftet, welcher eingestanden habe, für eine Firma Ritter in Neumünster (in Holstein) seit längerer Zeit kleine Kinder angekauft zu haben, welche durch Anwendung einer eigenen Ernährungsmethode zu Zwergen herangezogen und dann zu Schaustellungen benutzt wurden.

Budapest, 25. Februar. Die Verhandlungen über die kirchenpolitischen Vorlagen im Magnatenhause sind auf den 12. März anberaumt worden.

Petersburg, 25. Februar. Die Zeitungen erhielten den strengsten Befehl, über die in letzter Zeit stattgefundenen Studentendemonstrationen nichts zu veröffentlichen. Trotzdem verlautet, daß die Studenten ernstlich gewillt waren, in corpore vor das Anitschkowpalais zu marschiren und den Zaren zu zwingen, die Adresse anzunehmen, in welcher gebeten wird, das Universitätsreglement vom Jahre 1863, welches liberaler als das jetzige ist, wieder einzuführen. Die Polizei verhinderte jedoch den Aufmarsch der Studenten, wobei mehrere Studenten verwundet und viele verhaftet wurden.

Bern, 25. Februar. Als gestern 5000 Personen auf dem Züricher See sich mit Schlittschuhlaufen beschäftigten, brach die Eisdecke ein. Mehrere Personen ertranken.

Paris, 25. Fearuar. Der „Intransigeant“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel, in welchem er das Vorhaben der Regierung, ein Geschwader zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals zu entsenden, eine „Beschimpfung“ und Erniedrigung der französischen Flotte nennt und hofft, daß im ganzen Lande ein Protest gegen dieses Vorhaben erhoben werde.

## Telegraphische Depeschen.

Warschau, 26. Februar, 5 Uhr 15 Min. Wasserstand der Weichsel heute 1,75 Meter.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 26. Februar.

Berlin. Daß Fürst Bismarck seinen 80. Geburtstag in Schönhausen verleben wird, bestätigt sich nicht, vielmehr hat die Eisenbahndirektion Altona gebeten, Meldungen zu den Sonderzügen nach Friedrichsruh bis spätestens Anfangs März einzureichen.

Berlin. Sämmtliche japanische Offiziere, die im deutschen Heere dienten, sind in ihre Heimath zurückgekehrt, die japanische Kolonie gab ihnen ein Abschiedsfest.

Paris. Auf der Nordbahn fand ein Eisenbahnunglück in Folge eines von Thauwetter eingetretenen Erdrutsches statt. Die Maschine entgleiste, 2 Beamte wurden getödtet

New-York. Unweit Alabanna entgleiste ein Zug, 2 Wagen und 1 Schlafwagen geriethen in Brand, es sind 4 Personen todt, 8 schwer und 40 leicht verletzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nur 1 Mark ein Loos. **50,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark, **3000** Mark u. s. w. insgesammt **5000** Gewinne. In wenigen Tagen Ziehung.

Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von … Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

## Bekanntmachung.
## Wasserleitung.

Die Herren Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Einfrieren der Dachabfallrohre seinen Grund meistens darin hat, daß die Regenrohrkasten (Eimer) von angesammeltem Schlamm 2c. nicht befreit sind und das Wasser daher nicht ablaufen kann.

Zur Beseitigung obengenannter Uebelstände wird den Hauseigenthümern der § 7 des Ortsstatuts für die Kanalisation vom 1./7. Juni 1893 in Erinnerung gebracht, wonach die Hausbesitzer gehalten sind, die Regenrohrkasten selbst zu reinigen und zu unterhalten.

**Der Magistrat.**

## Die Jagd

auf der zur Gemeinde **Seedorf**, Kreis Inowrazlaw, gehörigen Feldmark soll auf 3 Jahre meistbietend **verpachtet** werden. Hierzu ist ein Termin auf **Montag, den 11. März 1895, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** im **Schulzenhause** zu **Seedorf** anberaumt worden, wozu Pachtlustige ergebenst eingeladen werden.

**Der Gemeinde-Vorstand.**
Simon Dobslaw.

## Mark 9000

sind auf sichere Hypothek vom 1. April event. 1. Juli cr. **zu vergeben.** Gefl. Anfragen unter **A. 37** in die Exped. dieses Blattes.

**Eine Tombank u. Hängelampe** zu verkaufen **Neustädt. Markt 12.**



**Harzer Kanarienvögel,** eigene Zucht, prachtvolle, fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm und schön im Gefieder, zu 8, 9 und 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
**Gustav Grundmann, Thorn.**

## Strohhüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen bei
**D. Henoch.**

## Strohhüte

zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack.**

## Strohhüte und Federn

zum Waschen und Färben bitten im Interesse prompter Besorgung **bald** einzuliefern
**Geschw. Bayer,** Altstädt. Markt 17.

Bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** brauche man
**Issleib's Verbesserte**
## Katarrh-Caramellen
(50% Malzextract, 50% Raffinat), als sicheres Linderungsmittel. In Beuteln **à 25 Pfg.** und **35 Pfg.** in Thorn bei **Adolf Majer,** Droguerie, Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße und **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

200 Raummeter trockenes
## Klobenholz,
im Schutzbezirk Lugau, Oberförsterei Schirpitz lagernd, **verkauft billig**
**G. Soppart in Thorn.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend als
**Damenschneiderin**
(Berliner Schnitt) in und außer dem Hause.
**Amanda Block,** Seglerstr. 17, II. l.

## Ein junges Mädchen,
welches zwei Jahre als **Kinder-Fräulein** thätig war, sucht Stellung als solche. Offert. unter **3456** in die Exped. dies. Ztg. erbeten.

## Junge Mädchen,
die das **Putzfach** gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden bei
**D. Henoch.**

## Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stellung in der Destillation von
**Eduard Lissner,** Culmerstr. 2.

**3 gesunde Landammen, Köchinnen u. Stubenmädchen** empfiehlt **A. Grubinska,** Marienstr. 13.

Für den Eintritt zu **Ostern suchen** wir einen
## Schriftsetzer-Lehrling.
Bevorzugt Schüler der **Mittelschule,** welche die **Oberklasse** besucht haben. 4jährige Lehrzeit. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Entschädigung im ersten Lehrjahre 234 Mark, in wöchentlichen Raten gezahlt, welche Entschädigung bis zum 4. Lehrjahre bis auf 312 Mark jährlich steigt. 4wöchentliche Probezeit ohne Entschädigung.
**Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.**

## Nähmaschinen!
**Hocharmige Singer für 50 Mk.** frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. **Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.**
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Anfertigung von
## Familien-Anzeigen
(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)
**innerhalb 1 Stunde**
bei sauberster Ausführung und billigsten Preisen in der
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

## F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur,
**Thorn, Heiligegeiststraße 17,**
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polstermöbeln,** als **Sopha's und Sessel-Garnituren** in jeder Façon, sowie jeder Art **Matratzen,** alles aus bestem Material hergestellt, bei allerbilligster Preisberechnung.
Desgleichen alle Art **Dekorationen,** als **Portieren und Uebergardinen u. s. w.,** werden nach neuesten Vorlagen ausgeführt.
**Umpolsterungen,** sowie **Reparaturen an Polstermöbeln** werden schnell und allerbilligst hergestellt.

Sämmtliche
## Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
**Julius Hell,** Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Eine noch **gut erhaltene**
## kleine Tombank
**wird zu kaufen gesucht.** Näheres bei **Rob. Laszynski, Mocker.**

## Altstädt. Markt 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

**1 kl. Wohnung** zu vermiethen **Gerechtestr. 9.**

**1 große Wohnung** zu verm. bei **F. Kraut, Hundegasse 2.**

**1 Wohn.,** 2 Zim. u. Zub. u. Land f. 114 M z. v. **M. Kanehl, Gr. Mocker,** Wilhelmstr. 24.

## Breitestraße 37, 1. Etage,
ist ein großes Zimmer, sich besonders zum **Comptoir** eignend, sofort oder 1. April cr. zu verm. Zu erfragen bei **S. Schendel.**

Vom 1. April ist in meinem Hause eine
## Mittelwohnung
zu vermiethen.
**S. Simon, Elisabethstraße 9.**

**Freundl. Wohnung** mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen. **A. Kotze, Breitestraße 30.**

**1 kleine Wohnung,** Mauerstr., für 110 Mk. vom 1. April zu verm. Auskunft: **A. Kirschstein,** Breitestraße 14.

**2 möblirte Zimmer** zu vermiethen. **Neustädt. Markt 20, I.**

**2 möblirte Zimmer mit Pension** sofort zu vermiethen Fischerstr. Nr. 7.

**Ein kl. möbl. Zim.** m. sep. Eing. bill. z. verm. **Ollmann, Koppernikusstr. 39.**

**2 möblirte Zimmer** zu vermiethen **Baderstr. 2, II rechts.**

Ein frdl. m. Zim. u. Kab. ist v. 1. März m. a. o. Beköst. zu verm. Bäckerstr. 11, part.

## Ein möbl Zimmer,
parterre, vornh., per 1. März zu vermiethen.
**Ed. Kohnert, Windstraße.**

2 frdl. Wohn., je 2 gr. Stuben, helle Küche, Wasserleit., u. Zub., sow. ebensolche Part.-Wohn. u. kl. Gart. v. 1. April z. v. Bäckerstr 3.

**Zum ersten Male in Thorn!**

**120 Personen!** ## Circus **80 Pferde!**

## Corty-Althoff.

## Vorläufige Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich demnächst mit meiner Künstler-Gesellschaft, bestehend aus
**Artisten nur ersten Ranges,**
sowie
**mit einer großen Anzahl Pferde edelster Rassen mittelst Extrazuges von Posen hier eintreffen**
und einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst und bis jetzt
**unübertroffenen Original-Pferde-Dressur**
im **renovirten** Circus der Herren Bauunternehmer **Ulmer & Kaun** eröffnen werde.
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Gunst und das Vertrauen des hochgeehrten Publikums auch hier am Platze wie in allen größeren Städten Europas durch
**Vorführung des Neuesten u. Großartigsten auf dem circensischen Gebiete**
zu erwerben. Alles Nähere durch weitere Annoncen und Affichen.
Hochachtungsvoll
**Pierre Althoff, Director.**

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

**Blühende Veilchen** u. andere **Topfgewächse** billigst.
**G. Krüger, Friedhofsgarten.**

## Schürzen.
Offerire einen großen Posten eleganter
**Damen- und Kinder-Schürzen**
zu halben Preisen.
**J. Klar,**
Leinen- u. Wäsche-Bazar, Elisabeth-Str. 15.

Das
## Hauptvermittlungs-Bureau
**von St. Lewandowski,**
**Thorn, Heiligegeiststraße 5,**
**offerirt** und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.
Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

**Ich wohne Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestr.**
**Th. Kleemann,**
Klavierbauer und Stimmer.
**Bekanntlich garantire für gute Arbeit.**

## Alle Sorten
**Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter,** für Zimmerleute u. Tischler, sowie diverses Stellmacherholz, trocken, als: **Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellernbohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen,** empfiehlt billigst
**Carl Kleemann, Thorn,**
Holzplatz, Mocker-Chaussee.

**Kleider, Wäsche** werden angefertigt; **Wäsche ausgebessert**
**Araberstrasse 6, 2 Trp.**



## Kaisersaal,
**Bromberger Vorstadt, Mellienstraße.**
**Sonnabend, den 2. März:**
**Grosser Fastnachts-Maskenball.**
Entree: Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Anfang 8 Uhr.
**Das Comitee.**

## Volksgarten.
**Dienstag, den 26. Februar:**
## Fastnacht.
Letzte große
**Masken-Redoute.**
**Das Comité.**

## Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn!
**A. Jamma.**

## Salvatorbier
aus der Brauerei
**A. Höcherl, Culm,**
offeriren in Gebinden und Flaschen.
**Plötz & Meyer,** Neustädt. Markt 11.

## Berliner Weißbier
25 Flaschen für 2 Mark
frei ins Haus verkauft
**Franz Wisniewski,** Mellienstr. 66.

## Räucheraale
a 70—95 Pfg., **grüne Aale** a 40—60 Pfg. pro Pfd., **Gelee-Aal** und **Aalbricken,** in Dosen a Mk. 1,25 und Mk. 4,50, offerirt
**J. Waltmann.** Putzig W./Pr.

## Photographisches Atelier
## Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

## Uhrenhandlung A. Nauck
**Thorn, Heiligegeiststraße 13.**
Spezialgeschäft für **bessere Herren- und Damenuhren** in Gold, Silber und Weißmetall. Langjährige Garantien für den vorzüglichsten Gang dieser Uhren.
Größte Auswahl in **Uhrketten** und **Kettenanhängern.**
Auswahlsendungen nach außerhalb franco gegen franco.

## Morgen!
**Chevalier u. Ritter p. p.**
## Stuart Cumberland.

Einmaliges Auftreten in Thorn Donnerstag den **28. Febr.:** Artushof Abends 8 Uhr.
Großes Doppel-Programm. Miss **Phyllis Bentley** phänomenale Demonstrationen.
Die einzige Gelegenheit, **Cumberland** und **Miss Bentley** in Thorn auftreten zu sehen.

**Abschiedstournee von Deutschland. Demonstration seiner phänomenalen Experimente auf dem Gebiete des**
**Gedankenlesens**
**des Antispiritismus, der Theosophy.**
Cumberland bringt, soeben aus Süd-Afrika retournirend, eine Reihe neuer und wunderbarer Experimente, welche ihm die Anerkennung der gesammten Presse der Welt, höchst. Ordensauszeichnungen und Diplome wissenschaftlicher Capacität. eingetragen haben. Reproduktionen der mit
**Kaisern und Königen**
ausgeführt. Demonstrationen **u. a. die 4. Dimension!!**
**Miss**
**Phyllis Bentley**
in ihren wunderbaren Experimenten, betreffs:
**Vertheilung der Kraft, Verlegung des Schwerpunktes.**
Die stärkst. Männer Schwerins können M. Bentley nicht heben. M. Bentley hebt 4 gleichzeitig auf einem Stuhl placirte Männer 2c. 2c. Experimente, welche dieselbe seit ihrer letzten Anwesenheit in Schwerin mit dem
**Zaren Alexander III.**
ausgeführt hat, welcher sich durch seine Riesenkräfte auszeichnete.
**Nur eine Vorstellung.**
Billets im Vorverkauf und Plan des Saales bei Herrn **F. Duszynski.** Preise: Reserv. Sitz 3 Mk., Familienbillets gültig für 4 Sitze 10 Mk., Logen 3 Mk., nicht numm. Sitz 2 Mk., Saal-Entree 1 Mark.

## Schützenhaus
**Thorn.**
**Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. Februar:**
## Auftreten
**der überall so beliebten**
Robert Engelhardt'schen
## Leipziger Sänger,
**welche jetzt in Hamburg, ganz Oberschlesien und Bromberg mit großem Beifall aufgetreten.**
**Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.**
Billets im Vorverkauf a 50 Pf. sind bei Herrn **F. Duszynski** zu haben.
**Täglich neues, decentes, humoristisches Programm,**
dasselbe an der Kasse zu haben.
**Alles Nähere die Austragzettel.**

## Offizianten-Begräbniss-Verein.
## Generalversammlung
**Mittwoch, den 27. cr., Abends 8 Uhr bei Nicolai.**
**Tagesordnung:**
Rechnungslegung für 1894, Wahl der Rechnungsrevisoren und Vorstandswahl.
**Der Vorstand.**

## Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 26. Februar 1895.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | 20 |
| Kalbfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Schweinefleisch | " | 1 | — | — | — |
| Hammelfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | " | — | — | — | — |
| Aale | " | — | — | — | — |
| Schleie | " | — | — | — | — |
| Zander | " | 1 | — | — | — |
| Hechte | " | — | 90 | 1 | — |
| Bressen | " | — | — | — | — |
| Hasen | Stück | — | — | — | — |
| Puten | " | — | — | — | — |
| Gänse | " | — | — | — | — |
| Enten | Paar | — | — | — | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | 20 | 1 | 50 |
| " junge | Paar | — | — | — | — |
| Tauben | " | — | 80 | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 50 | 2 | 20 |
| Eier | Schock | 3 | — | 3 | 20 |
| Kartoffeln | Zentner | 2 | — | 2 | 40 |
| Heu | Zentner | 2 | 50 | — | — |
| Stroh | " | 2 | 50 | — | — |

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.